

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Vierzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1916.

IX.

Holsatica.

Von

Bernhard Schmeidler.

Der früh verstorbene A. A. Björnbo schrieb mir am 22. Januar 1910 auf die Zusendung meiner Helmoldausgabe unter anderem: 'Was die Sido-Schriften betrifft, mache ich Sie darauf aufmerksam — leider nachträglich — dass eine Abschrift vom 15.—16. Jh. sich in der Universitätsbibliothek zu Prag findet; sie steht hinten in einem alten Buche (Incun. XLIV E 4 = Hain 9322)'. Auf meine daraufhin ausgesprochene Bitte erhielt ich im Jahre 1910 von der Universitätsbibliothek Prag in zuvorkommendster Weise den Band zugesandt und habe ihn für Sidonis epistola und andere sich darin findende Stücke damals ausgebeutet. Da der Brief des Sido neuerdings nur nach der Brüsseler Hs. herausgegeben worden ist¹ und eine Kenntnis der Prager Hs. für ihn und die anderen Stücke erwünscht sein kann, lege ich das Resultat meiner damaligen Arbeit hiermit vor.

I. Sidonis epistola.

Die Prager Inkunabel² XLIV E 4 trägt auf einem besonderen Blatt den Besitzvermerk: 'Liber domus beate Marie virginis et sancti Iohannis ewangeliste ordinis canonicorum regularium ordinis sancti Augustini in et prope Segeberge Lubicensis dyocesis'. Der Band stammt also aus dem wagrischen Chorherrenstift Segeberg; im 30jährigen Krieg sind viele Hss. aus Holstein nach Oesterreich gelangt, z. B. wohl die heute in Wiener Neustadt befindliche Hs. des Sidobriefes (in meiner Ausgabe 2^a), vermutlich auch dieser Segeberger Band.

Dieselbe Seite des Bandes bietet folgendes Inhaltsverzeichnis:

1) Richard Haupt, Nachrichten über Wizelin, den Apostel der Wagn, und seine Kirchenbauten (Tübinger Studien f. Schwäb. und Deutsche Rechtsgeschichte III, 2). Tübingen 1913. Vgl. N. Archiv XXXVIII, 719, n. 246. 2) Vgl. die Beschreibung bei J. Truhlar, Catalogus codicum manu scriptorum Latinorum . . universitatis Pragensis. Bd. II, Nr. 2814, S. 386 f.

Sermones doctoris Iacobi Carthusiensis dominicales per annum.

Quotlibetum actuum humanorum eiusdem doctoris Iacobi Carthusiensis¹.

Tractatus Alberti Magni de veris virtutibus dictus paradisus anime.

Tractatus hereticus Iohannis de Rokutzano, si tamen magistri, defendens heresim Bohemorum de communione sub utraque specie danda laicis. Utinam combusta esset. Posset tamen doctis prodesse ad refellendum fundamentum talium scriptorum. Dominus Deus custodiat suos simplices fratres, quia ipse novit qui sunt eius.

Sequencia habentur ante tractatum Alberti Magni.

Epistola Sidonis prepositi in Novo monasterio de conversione terre Holtzaticæ.

Vita Vicelini metrica.

Alia Vita Vicelini metrica edita per Iohannem Meyer conventualem in Barsholm.

Item de conversione terre Holtzaticæ.

Cathalogus omnium dominorum vel principum tocius Holtzacie et comitatus Schauwenborch usque ad annum Domini 1511 ab ultima receptione Christianismi.

Dies alles rührt von einer Hand her, darunter steht mit Rotstift: VI 264. — Der Druck sind die Sermones des Karthäusers Jacobus, daran schliessen sich handschriftlich auf angebundenen Blättern die anderen Stücke. Das Quodlibetum desselben Jacobus ist 1467 geschrieben, in zwei Kolumnen, und umfasst fol. 1^a—60^b. Fol. 60^b hat nur eine Kolumne Text, die zweite ist leer und hat unten in rot die Ueberschrift zu dem Sidobrief: Epistola fratris Sidonis prepositi in Faldera de primordiali conversione Holtsatorum. Der Brief steht auf fol. 61^a—62^b, dann folgen die anderen holsteinischen Stücke bis zum Catalogus omnium dominorum usw. und nehmen die Blätter bis fol. 65^b ein. Der Sidobrief und die folgenden holsteinischen Stücke sind von einer Hand geschrieben, einer andern als das Quodlibetum; der Catalogus principum usw. ist, wie unten dargelegt, 1510/11 geschrieben, aus dieser Zeit etwa stammt also auch die Niederschrift des Sidobriefes. Fast zur gleichen Zeit (1512) hat Iohannes cum Naso in

1) Das ist wohl Jakob von Jüterbock, über den zuletzt F. Schillmann, Zeitschr. f. Kirchengeschichte 34, 64—76, gehandelt hat.

Bordesholm seine Abschrift des Sidobriefes angefertigt; man scheint sich damals in Holstein-Wagrien für die Vergangenheit des Landes und die Anfänge seiner Geschichte mehrfach interessiert zu haben.

Die Segeberger Hs. ist in der Epistola Sidonis und einem anderen Stück, den Versus de venerando Vicelino, der Brüsseler Hs. aus der Sammlung der Bollandisten nahe verwandt¹. Das beweisen für beide Stücke die einzelnen Lesarten, die unten angeführt und besprochen werden, für die Versus noch andere Umstände. Diese haben in der Brüsseler Abschrift der Bollandisten die seltsame Ueberschrift: De B. Vicelino processus metricus. Diese wird nun durch die Segeberger Hs. erklärt. Da hat die Epistola Sidonis die angeführte Ueberschrift. . . de primordiali conversione Holsatorum. Unmittelbar an den Sidobrief schliessen sich dann die Versus mit der Ueberschrift: Idem processus (nämlich der conversio) sed metricus. Die Versus haben in der Brüsseler Hs. 15 Verse mehr als in der Hamburger Hs. und dem Druck von Beeck, dieselben 15 Verse hat die Segeberger Hs. Man könnte danach denken, die Segeberger Hs. sei eben einfach die Vorlage für die Abschriften der Bollandisten gewesen². Aber weder alle Stücke der Segeberger Hs. finden sich bei den Bollandisten noch alle Stücke der Bollandisten in der Segeberger Hs. Die Abschrift der Versus de venerando Vicelino hat der Bollandist Moretus in Prag nach seiner Angabe genommen: Ex MS. Codice privilegiorum monasterii Segebergensis S. Augustini, diese Privilegien enthält aber unser Segeberger (jetzt auch in Prag befindlicher!) Band nicht; ob der Processus metricus des Moretus unter diesen Umständen etwa doch aus unserer Hs. genommen ist, bleibt unten noch zu erörtern³. Die Epistola Sidonis der Bollandisten ist aber nicht von der Hand des Moretus überliefert, über Herkunft und Vorlage des Stückes wissen wir gar nichts; und die Lesarten selber des Brüsseler Sidotextes zeigen, dass dieser zwar nicht aus der Segeberger Hs. genommen ist, wohl aber eine enge Verwandtschaft unter den Texten besteht.

1) Vgl. C. Schirren, Alte und neue Quellen zur Geschichte Vicelins. Zeitschr. d. Gesellsch. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. Bd. 8 (1878), 299 ff. Van den Gheyn, Catalogue des Manuscrits de la Bibliothèque royale de Belgique. Nr. 3520; t. V, p. 613 ff. 2) Schirren a. a. O. S. 301 stellt fest, dass sogar 2 Segeberger, im 17. Jh. in Prag befindliche Hss. Vorlagen für die Abschriften des Moretus, die er an Bolland schickte, gewesen sind. 3) Vgl. S. 407.

Auch die Segeberger Hs. hat die in 2^{a.b} fehlenden Worte und Satzteile, sie hat mit der Brüsseler Abschrift auch manche charakteristische Fehler gemeinsam, letztere ist also sicher aus einer Hs. genommen, die auf ein gleiches (gutes) Exemplar des Sidobriefes zurückging wie die Segeberger Hs.; auf ein anderes (weniger gutes) Exemplar gehen die Hamburger und die Wiener-Neustädter Hs. zurück.

Ich lasse nun die wesentlichen Lesarten der Segeberger (Prager) Hs. folgen, indem ich den Text nach meiner Ausgabe zitiere¹:

S. 236, 2: Gozwino] Godzwino; Z. 2/3: Haseltorpe] Haselstorppe; Z. 5: divestire nitimini wie der Text; Z. 6/7: scire vos] vos scire; Z. 8: planius] plenius; Z. 8: novo et altiori prorsus] novo prorsus et alciori; Z. 14: excusso w. d. T.; Z. 16: Etzeho] Ekeho; Z. 20: forte w. d. T.

S. 237, Z. 4: impediendos] impediendum; Z. 5: animequiores] etwa cūequiores², dann incole et paratiores, wie der Text; Z. 8: zweimal episcopus] zweimal archiepiscopus; Z. 8: Fridericus] Fredericus; Z. 10: successit Adelbero w. d. T.; Z. 11: Accessit w. d. T.; Z. 12: aquilonales] aquilonares; Z. 13: Lothowici] Ludowici; Z. 15: Bremenses] Bremen; subtraxerunt w. d. T.; Z. 18: abolitam w. d. T.; Z. 19: dominio] dño (domino) wie 1; Z. 20: recessissent w. d. T.; Z. 21: Adelberone w. d. T.; Z. 24: scole] schole wie 1. 2^a; Z. 26: suscitavit] es folgt abermals: qui schole — suscitavit, dann richtig weiter: et cor usw.; Z. 29: in] fehlt.

S. 238, Z. 1: autem] ergo; Z. 4: in gentibus] eciam gent.; Z. 5: Wipentorp] Witentorp; Z. 6: nuncupatum] nuncupatam; Z. 6/7: in terminis regnorum w. d. T.; Z. 8/9: facilem ad barbaros haberet accessum] fac. hab. ad barb. acc. wie 1; Z. 10: recessum] recursum; Z. 11/12: Rotmersvlete] Roctmersvlete; Z. 15/16: w. d. T.; Z. 19: fidelibus w. d. T.; Z. 19: sedem manendi] man. sed.; Z. 21: egrediens et regrediens] ingred. et egred.; Z. 24/25: de terra] fehlt wie 1; Z. 25: Hinricus w. d. T.; Z. 26: suos] solus, vgl. 1.

1) Eine Anzahl Stellen, in denen die Prager Hs. mit dem Text meiner Ausgabe übereinstimmt, ist ausdrücklich angeführt, um auf die Bestätigung des von mir gewählten Textes durch die neue Hs. hinzuweisen und den richtigen Text an den betreffenden Stellen über jeden Zweifel zu erheben. Unwesentliche Einzelheiten der Orthographie (ausser bei Namen) und ähnlicher Art sind unberücksichtigt geblieben. 2) Diese Verderbnis zeigt, dass die Vorlage auch unserer Hs. eine kursive Hs. des 14. bis 15. Jh. war.

S. 239, Z. 1/2: Herimannus] Hermannus; Z. 2: Lubike] Lubeke; Z. 6: Swartow w. d. T.; Z. 9: Ludmundus] Ludmundus, n durch Punkte von anderer Tinte getilgt, vgl. 1; Z. 10: Sigheberghe] Sygeberge; Z. 12/13: deficiente ab hac vita rege prefato ceperunt] defic. rege predicto cep.; Z. 14: Christiani] Nam Christ.; Z. 15: per fugam vix w. d. T.; Z. 19: Ludmundus] wie Z. 9; Z. 20: persequencium w. d. T.; Z. 21: Sigheberghe] Sigeberge; Z. 21: Volkerus] Wolkerus; Z. 24: quod w. d. T.; Z. 27: nostre w. d. T.; Z. 28: et reliquiis] et fehlt; et ceteris w. d. T.; Z. 29: iste] ille wie 1; unicum w. d. T.

S. 240, Z. 3: Lotharium w. d. T.; Z. 5: Sigheberghe] Segeberge; Z. 6: montis et loci w. d. T.; diligentius] diligenter wie 2^{a.b}; Z. 7: fieri utilem in eo] fieri in eo utilem; Z. 10/11: augeret, congregacionem w. d. T.; Z. 12: determinavit] demonstravit wie 2^{a.b}; Z. 13: eciam w. d. T.; Z. 15: privilegio] privilegia; Z. 17: Novi-monasterii] Novimosterii; Z. 23: Sigheberge] wie Z. 5; Z. 24: libris et scriniis et campanis et ceteris] libris scriniis campanis et cet.; Z. 25/26: cum aratris et plaustris] et fehlt; Z. 27: Hagherstorp] Hagerstorpp; Z. 30/31: remotus ab] remotus esset ab; Z. 31: et a tumultu] a fehlt wie 1; Z. 33: isti w. d. T.; Thietmarus] Thitmarus.

S. 241, Z. 1: verbo et exemplo] verbis et exemplis; Z. 2: Adolphus] Adulphus, so stets; Z. 3: Sigheberghe] Segeberge; Z. 5: Sturmarie] Stormarie wie 1; Z. 7: et terram suam a] suam fehlt; Z. 8: Teutonicis] Theuton.; Z. 9: Sigheberghe] Segeberch; Z. 14: Hagherstorp] Hagerstorpp; Z. 16: ibi fehlt wie 1; Z. 18: amodo] steht Z. 17 hinter latrociniis; Z. 19: enim w. d. T.; Z. 20: Lotharii w. d. T.; Z. 21: augeri w. d. T.; Z. 30: Magnopolim] Magnipolim, stellt Reim her.

S. 242, Z. 2: episcopi] fehlt wie 1; Z. 4: Ludmundus] Luntmundus, vgl. 1; Z. 5: constitutus est wie 1; Z. 6: Sigheberghe] Zegeberge; Hagherstorp] Hagerstorpp; Z. 8: Aldenborch] Oldenborch; Z. 8/9: Burnhavede] Burnehavede; Z. 9: coetaneus noster in Buzow w. d. T.; Z. 10: Herimannus] Hermannus; Z. 11: inter eum et episcopum wie 1; Z. 13: sibi w. d. T.; Z. 14: et tempore] et fehlt; Z. 18: in qua tales viri] fehlt; Z. 25: si ecclesiarum w. d. T.; Z. 26: et termini w. d. T.; Z. 26/27: nostra iam ad LXX annos et ultra possedit] nostra ultra LXX ann. possedit.

S. 243, Z. 3: qui assimilare se, se von mir ergänzt] qui se assimilare; Z. 4: alas] alis wie 1; Z. 5: defendenti

nidum suum] def. nid. suum defendenti, def. das erste mal getilgt; Z. 5/6: diligendus et fovendus] fovendus et diligendus; Z. 6: Bishorst] Bischorst; Z. 7: vinea per] vinea Domini per; Z. 9: quomodo (2 mal)] quo (2 mal); Z. 9/10: flores fructus] fructus flores; Z. 10: Athelbero] Adelbero, siquidem fehlt nicht; Z. 19/20: diu prorsus abolita w. d. T.; Z. 20: Wagriorum] Wagirorum; Z. 21: in w. d. T.; Z. 22/23: misit, sursum w. d. T.; Z. 23/24: Sigheberghe] Sigeberge; Z. 27: Thietmarum] Thitmarum; gregis de] greg. in.

S. 244, Z. 1: communis] fehlt wie 1; Z. 2: vero] verba wie 2^{a. b}; Z. 3: Novo-monasterio] monasterio wie 1; Z. 5: sua bulla] bulla sua wie 2^{a. b}; Z. 6: Sigheberghe, Hagherstorpe] Sigeberge, Hagerstorpp; Z. 7: Adesla] Adeslo; Z. 10: Vicelinus episcopus] episc. Vicel. wie 1; Z. 11: diutino] diuturno wie 1; Z. 13: scol.] schole; Z. 14/15: Aldenburgh] Aldenborch; Z. 17: ante in loco] in loco ante wie 2^b; Z. 18: preposituram] prepositum wie 2^{a. b}; Z. 21: abbas de] abbas in; Z. 22: sedem levatus] sed. Lubicensem levat.; Z. 24: ea] eo; Z. 25: qui defunctus ibidem] et def. ibi; Z. 26: Thidericum] Theodericum; Z. 27: Sighebergensi] Segebergensi; Z. 27/28: exceptum, qui . . . in sedem] abgekürzt zu: exceptum, intronisatum per Fredericum imperatorem in sedem suam; Z. 28/29: a comite Adolpho] per comitem Adulphum; Z. 30: Lucca] Lucka; Z. 31: deserto] desertum wie 1; Adesla] Odeslo.

S. 245, Z. 1: Ciserin] Cyseryn, in loco — Travenam wie in 1; Z. 3: episcopus Thidericus] Theodericus episc.; Z. 3/4: beate Marie virginis] beate virginis Marie; Z. 4: Rinevelde] Reynev.; Z. 7: Liflandiam w. d. T.; Per — primum w. d. T.; Z. 11: primum] primo wie 1; Z. 12: Raceburgh] Raceburch; Z. 20: radii talis floris wie 1; et w. d. T.; Z. 22 ff.: Memento usw.] nachträglich am unteren Rande vom Schreiber ergänzt, dabei steht: Oratio et gratiarum actio; Z. 22: Memento famuli] Memento Domine famuli; Z. 22: Deus] fehlt; Z. 24: in] fehlt; quibus w. d. T.; Z. 25: matricularis w. d. T.; Z. 25/26: Bremensis ecclesie] ecclesie Bremensis. Amen.

II. Versus de venerando Vicelino.

Nicolaus Beeck hat in der Quellensammlung der Gesellschaft für Schleswig-Holst.-Lauenb. Geschichte IV, 193—195 diese Verse nach der Hamburger Hs. herausgegeben und besprochen, Schirren in der Zeitschrift derselben Gesellschaft Bd. 8 (1878), 299—328 (S. 311 f., 326)

Varianten und 16 neue Verse aus der Brüsseler Abschrift der Bollandisten veröffentlicht. Dieselben Verse, mitsamt den 16 neuen Versen stehen in unserem Prag-Segeberger Bande unmittelbar im Anschluss an Sidonis Epistola; die Ueberschrift: *Idem processus sed metricus* steht auf fol. 62^b ganz unten, die Verse selbst beginnen auf fol. 63^a. Nach der von Schirren mitgetheilten Bemerkung des Moretus stammen die von ihm kurz als 'processus metricus' bezeichneten Verse 'Ex MS. Codice privilegiorum monasterii Segebergensis S. Augustini'. Die von Moretus abgeschriebenen sonst nicht erhaltenen Urkunden zeigen, dass er in der Tat eine solche Hs. besass, aber er könnte gleichwohl die unserer Hs. entnommenen Verse irrthümlich jener anderen Segeberger Hs., die die Urkunden enthielt, zugeschrieben haben. Die Lesarten sprechen nicht für diese Annahme, neben weitgehenden Uebereinstimmungen finden sich genug Abweichungen; offenbar hat man in Segeberg die Versus in zwei Abschriften besessen, in jener Privilegienhs. und in unserem Bande. Ich lasse nun die Lesarten der Prager Hs. folgen:

V. 2: Bordesholm] Barsholm; V. 3: protegat corpus] corpus protegat; V. 5: fehlt, aber in der Hs. ist freier Raum dafür gelassen; V. 6: theolya] theologia; V. 10: Sigebarghe] Sigeberch; V. 12: posset] possent wie B(rüssel); V. 13: Adolphus] Adulphus; V. 14: primus] primum wie B; V. 15: At] Ac; V. 16a wie B; V. 17: ipse sepeque] ipse sepe; V. 19: famis] fames; cuncta namque] omnia pene; V. 21: penus] prius wie B; Deus ipse] Deus almus; V. 22: Dytmarus] Dithmarus; V. 26: et fehlt; V. 27: Cum patre Bernardo se dixit bene valere; V. 28: parili] Pauli wie B; illo] Deo; V. 29: obitum] obitumque; V. 31: quosque] quasque wie B; V. 32: Nunc] Hunc; V. 34: flete dignum] fletu digne, mindestens flete ist wohl bei Schirren ein Druckfehler; V. 38: pulset] pulsat; V. 39: nunque] nunc que; semper] iugiter; V. 41: putantes atque credentes] cred. atque put.; V. 43: Holsatici quondam] Holtzatici quondamque; V. 44: praecipuum hunc venerate] hunc precip. venerentur; V. 46: patris sancti] sancti patris; V. 47: iugiter] semper.

Nach dem Schluss der Versus, unter Amen, sind zwei Zeilen frei; dann folgt von derselben Hand: *Prefata materia habetur Mxx* (ist Bibliothekssignatur eines anderen Bandes) *elegantiori stilo et metro. In quo habetur eciam vita Vicelini prosaice in extenso. Item Egidius de Roma*

de regimine principum. Albertacius Brixiensis¹ de arte tacendi et loquendi. Bis dahin ist alles rot unterstrichen. Dann folgt direkt anschliessend mit anderer Tinte von anderer, aber ziemlich oder ganz gleichzeitiger Hand: In eodem libro eciā continetur vita venerabilis Dithmari canoci (!) regularis in Hogeristorpe quondam decani Bremensis ecclesie.

III. De venerabili Vicelino.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte Beeck S. 197 f. ein Gedicht von 58 Versen aus der Hs. von Wiener-Neustadt. Er bemerkt dazu S. 196: 'Auf eine bestimmte Abfassungszeit deutet Nichts hin; dass dieselbe aber nicht allzulange vor 1512 liegen kann, möchte man wohl aus den furchtbaren Hexametern schliessen, die jedem metrischen Gesetze spotten'. Die Richtigkeit von Beecks Vermutung ergibt unsere Hs., das Gedicht hat da die Ueberschrift (fol. 63^a): Sequitur Vita Vicelini anno 1490 edita a magistro Iohanne Meyer fratre et canonico in conventu Bordsesholmensi. Die Abweichungen unserer Handschrift sind folgende:

V. 1: patris nostri] pii patris; V. 3: Quernhamele] Quermhamele; V. 4: doctrinando] informando; V. 15: Holtzatas] Holzatas; V. 16: Seghebergh] Zegeberch; V. 21: Hagerstorp] Hogerstorp; V. 23: Zegheberch] Zegeberch; V. 33: Aldenburgh] Aldenborch; V. 47: capit ipse locus] cadit ipse locus; V. 49: situatur] situantur; V. 50: magna; V. 54: reddere] solvere.

IV. Catalogus comitum Schauenburgensium.

So kann man wohl kurz (nicht ganz genau) das Stück bezeichnen, dessen voller Titel nach dem Index oben S. 402 wiedergegeben ist, das in der Hs. selbst ohne Titel auf fol. 65^a und 65^b steht. Zwischen den Versus und dem Katalog steht noch auf fol. 64—65^a ein Stück, das oben als: De conversione terre Holtzaticae bezeichnet ist, in der Hs. den Titel hat: Historia de conversione Holsatieae prosaica. Ueber diese Historia de conversione genügen wenige Worte. Sie entspricht im Gang der Erzählung bis ins allereinzelnste der Erzählung: De b. Vice-

1) Albertanus von Brescia; vgl. G. Gröber, Grundriss der roman. Philologie 2, I, 1, S. 209.

lino et duobus martyribus, die Schirren aus der Brüsseler Hs. veröffentlicht hat¹. Diese letztere Erzählung ist in der Brüsseler Hs. von der Hand des Bollandisten Moretus überliefert mit der Bemerkung: ex M.S. Danico. Schirren vermutete, es möchte eine dänische Uebersetzung nach älterer lateinischer Vorlage benutzt worden sein, und unser Text bestätigt seine Vermutung, er ist offenbar die ältere lateinische Vorlage. Denn bei genauester sachlicher Uebereinstimmung entspricht er dem Text: De b. Vicelino, doch selten in den Worten, er hat überall ein älteres, mehr mittelalterliches Latein bewahrt, die Worte Helmolds, der Sidonis Epistola usw., wo der Text des Moretus eine mehr klassisch-lateinische Ausdrucksweise bietet. Da das Stück De b. Vicelino von Schirren veröffentlicht ist und die Vorlage ebenso wenig Wert hat wie jenes, kann von einem Abdruck füglich abgesehen werden².

Unmittelbar darauf folgt der Catalogus usw. Er ist von derselben Hand geschrieben wie alle bisherigen Stücke; eine zweite Hand hat zur Epistola Sidonis und zur Historia . . prosaica Randbemerkungen gemacht, dieselbe hat den unten S. 416 erwähnten gemalten Stammbaum angefertigt; eine dritte Hand hat zu dem Catalogus am Rande Textergänzungen hinzugefügt.

Der Catalogus ist in den Jahren 1510/11 geschrieben. Der Text schliesst: 'Iste Iohannes genuit Iudocum, qui hodie preest in Schouwenborch 1510'. Und auf fol. 65^b steht am Rande von der Hand des Schreibers: 'Gerardus frater Iohannis primi comes Holsatie et Stormarie, et ista est linea principum modernorum Iohannis regis et Frederici ducis 1511'. Der Schlusssatz des Kataloges ist also 1510 geschrieben, eine Randbemerkung 1511 hinzugefügt. Die Schrift führt eben in diese Zeit, die Hs. muss danach der Zeit und dem Autograph des Autors mindestens recht nahe stehen. Der Schreiber selber aber ist schwerlich der Autor, er hat auch die vorhergehenden, mindestens z. T. sicherlich nicht von ihm verfassten Stücke von der Epistola Sidonis bis zum Stück 'De conversione' usw. geschrieben, seine Hand macht einen durchaus ausgeschriebenen, schreiber-

1) Zeitschrift a. a. O. S. 302—306. 2) Als Bezugnahme auf die eigene Zeit des Verfassers sei lediglich folgender Satz mitgeteilt: (Prepositus vero elemosine dande vocabatur Dithmarus quondam ecclesie Bremensis decanus et cantor), et in diebus illis Bremensis ecclesia erat regularis et in communi vivebant canonici illius ecclesie et multarum aliarum ecclesiarum cathedralium in habitu canonicorum regularium.

mässigen Eindruck. Aber der Katalog hat noch besondere Eigentümlichkeiten in seiner äusseren Beschaffenheit. Sehr oft sind Lücken gelassen zur Einsetzung von Zahlen und Namen, z. B.: 'Iohannes II. obiit , Adulfus frater eius 1309 decessit, Albertus vero . Iohannes II. secundus (!) genuit filios ex filia regis Dacie Erixi' usw. Und in der Zeit des 15. Jh. hat der Katalog am Rande Nachträge von einer anderen, in der ganzen Hs. dritten Hand, die recht individuell und nicht schreibermässig aussieht; die Nachträge sind stilistisch in sich abgeschlossen und sachlich richtige Nachrichten, z. B.: Hinricus ferreus . . . reliquit eciam Albertum comitem sterilem qui obiit 1403 [4^o Calend. Octobris¹] et Hinricum Osnaburgensem episcopum; oder: Gerardus dux reliquit filios Gerardum qui obiit [Embrice² in ducatu Clivensi rediens Colonia, ubi ut curaretur concesserat. Embrice conditus X. Calendas Augusti¹] 1433. Bei dieser Unfertigkeit des Katalogs und den Nachträgen von individueller Hand am Rande liegt der Schluss nahe, dass die Hs. ein von Schreiberhand für den Autor hergestelltes Exemplar ist, dass die Nachträge am Rande eben von diesem herrühren³. Die Hs. stammt aus Segeberg, der Autor des Katalogs, der in der Hs. auf keine Weise genannt noch aus ihr zu ersehen ist, dürfte also ein Segeberger Chorherr gewesen sein.

In dem Katalog sind allem Anschein nach mehrere uns bekannte Quellen benutzt und zusammengearbeitet, zunächst das Chronicon Comitum Schauenburgensium des Hermann von Lerbeke. Man vergleiche:

Lerbeke.	Segeberger Hs.
Adolphus ⁴ . . se in Mindensis episcopi Sigiberti no-	Anno ⁵ Domini millesimo centesimo et sexto decapitato

1) Die von mir in Klammern gesetzten Worte stehen am Rande. Das Datum 4^o Cal. Oct. ist richtig. 2) Diese Angaben finden sich auch in anderen Quellen und sind richtig. Waitz, Geschichte von Schleswig-Holstein I, 375. 3) Man kann fragen, ob auch das Stück: Historia de conversione Holsatie prosaica, das bisher allein in der Segeberger Hs. bekannt ist, von dem Segeberger Chorherren von 1510/11 verfasst ist. Schriftmässig hat das Stück nicht die Eigentümlichkeiten wie der Katalog, keine Lücken und keine Nachträge am Rande. Wenn es also von demselben Verfasser herrührte, so müsste es in einem fortgeschritteneren Stadium der Abfassung in unsere Hs. eingetragen sein. Angesichts der Tatsache, dass in beiden Stücken dieselben Quellen benutzt sind (siehe unten), dass die Einleitung des Kataloges direkt auf das vorangehende Stück Bezug nimmt, ist dies in der Tat wahrscheinlich. 4) Meibom, Rerum Germanicarum tom. I, 497. 5) Dies ist der Anfang des Stückes: Historia de conversione Holsatie prosaica.

Lerbeke.

titiam familiariter exhibens . . tandem ab imperio per episcopi Sigiberti promotionem gradum nobilitatis, scilicet cometiae, attingere promeruit. . . Anno Domini MCVI Henricus quartus ducatum Saxoniae dedit Ludero comiti Saxoniae. In diebus illis latrunculi Slavorum . . comitem . . Godfridum cum aliquantis civium . . occiderunt. Cometia igitur Holsatiae per mortem Godfridi vacante et fama nobilitatis . . de Adolpho comite in Schowenborg volante, dux Luderus prefatus terram Holsatie Stormarieque Adolpho . . contulit.

Segeberger Hs.

ante Hamburgum Godefrido sine linea masculina postremo comite Holtzatie et Stormarie a Slavis de Oldenborch, cuius¹ mortem multo ere redemerunt Slavi predicti¹, et vacante ob hoc Holtzatia et Stormaria, domicellus Adulphus de Schoweborch, paulo ante forte eodem anno creatus comes ad Myndensis episcopi instanciam ab Hinrico imperatore quinto, in feudum accepit predictam comiciam Holtzacie et Stormarie a Ludero duce Saxonie postmodum Lothario imperatore III.

Der Katalog nimmt diese Erzählung einleitend wieder auf mit den Worten: Occiso igitur Holtzacie et Stormarie comite postremo loco et modo prefatis et comitia predicta ea de causa vacante Adulphus primus comes de Schouwenborch, qui paulo ante ab Hinrico quinto imperatore ad instanciam Myndensis episcopi meruit honorem et nomen comitis, a Ludero duce Saxonie accepit eam dicionem et ita utriusque dignitates per se quasi idem faciunt initium.

Die beiden Erzählungen der *Conversio* in der Segeberger Hs. und Lerbekes haben vor allem die Angabe gemeinsam, Adolf I. von Schauenburg sei auf Verwendung des Bischofs von Minden von Heinrich IV. (V.) in den Grafenstand erhoben worden; diese Angabe finde ich sonst nirgends und jedenfalls nicht in alten Quellen², sicherlich ist sie in der Segeberger Hs. aus Lerbeke entnommen. Der Katalog nimmt nur die Erzählung der *Conversio* wieder auf, sein Autor brauchte nicht Hermann von Lerbeke selbst benutzt zu haben. Da sich solche Benutzung aber an

1) Mit Missverständnis aus Helmold I, 35. 2) Meyer von Knonau, Jahrbücher VI, 122 (mit N. 19) sagt nichts darüber.

einer zweiten Stelle nachweisen lässt, so ist aus der Gleichheit der benutzten Quelle wahrscheinlich, dass der Autor des Katalogs auch der Autor der *Conversio* ist. Diese zweite Stelle, wo im Katalog Hermann von Lerbeke benutzt ist, ist folgende:

Hermann von Lerbeke.

S. 517. comes Adolphus. . . Anno tandem MCCCLXX. Terram Sanctam corporali presentia visitare volens apud insulam Cypri in civitate Famagusta . . . viam carnis universae transivit, sepultus in conventu fratrum Predicatorum ibidem. S. 518. . . Gerhardus vero secundo genitus eiusdem propositi ecclesiam et sedem suam heu! quasi viduam derelinquens in mari cum S. Clemente diem clausit extremum. . . . Simon tempore Gerhardi episcopi in castro Petershagen per hastiludium letaliter lesus in Overnkercken sepelitur, anno Domini MCCCLX. Bernhardus vir maturus Hamburgensis ecclesie dignus prepositus fuit. . . Otto . . . duxit uxorem. Haec . . peperit . . Adolphum . . et Wilhelmum, qui Wilhelmus in puerili aetate duodennis mortuus in Overnkercken sepelitur.

Katalog.

Adulphus successit patri, Gerardus fit episcopus Myn-densis; ambo perierunt in itinere in Terram Sanctam diversis temporibus et locis.

Symon hastiludio infirmatus moritur.

Bernardus fit prepositus Hamburgensis. Otto patriam dicionem gubernat. Otto genuit Adolphum et Wilhelmum, qui puer decessit.

Dass der Katalog hier nur ein dürftiger Auszug aus Hermann ist, ist wohl deutlich. Wenn er nicht alle für ihn brauchbaren Angaben des Vorgängers übernommen hat, wenn er manches aus anderen Quellen bringt, was jener nicht hat, so kann das den Schluss nicht erschüttern, dass der Katalog, direkt oder indirekt, auf die Chronik des Hermann von Lerbeke zurückgeht.

Weiter hat der Katalog offenbar das *Chronicon Holzatie des Presbyter Bremensis*¹ benutzt. Er bringt die gleiche Nachricht wie jener über die dürftige Jugend des Grafen Gerhard des Grossen:

Presb. Brem. Kap. 20.

Ita inops fuerat, quod . . .
Et nil proprii habuit preter
canes griseos venaticos cer-
vorum.

Katalog.

Cuius Gerardi adolescentia
tenuis, ut preter canes venat-
ticos nichil haberet.

Ferner bringt der Katalog die vielbesprochene Nachricht des Presb. Brem.² über eine Teilung Holsteins unter die Grafen Johann I. und Gerhard I., allerdings ohne wörtliche Uebereinstimmung. Man vergleiche:

Presb. Brem. Kap. 18.

Hii duo comites Iohannes
et Gerardus diviserunt ter-
ram et hereditatem paternam.
Nam senior Iohannes comes
recepit in partem suam Wa-
grie, scilicet Kyl, Lutkem-
borg, Oldemborg, Nigestad,
Plone, Oldeslo, Trittowe et
Segheberghe ac partem in
palude Crempis usque ad
Albeam. Alter autem frater
Gherardus ut iunior minorem
partem recepit, scilicet ter-
ram Holtzacie, Idzeho, palu-
dem Wilstrie, Hanrouwe,
Rendesborg et attinencia il-
lorum. Propter hanc indis-

Katalog.

Iohannes et Gerardus par-
tita dicione Holtzacie —
nam patruus Conradus tene-
bat Schouwenborch — Io-
hannes Wagriam³, Holtza-
ciam cum Stormaria Gerar-
dus accepit. Et quia Gerardo
iniqua videbatur particio,
quia fratris Iohannis pars
multo melior videbatur et
idem vellet armis partem
suam meliorem fecisse, tamen
intervenit compositio. Puta-
tur Schouwenborch acquisi-
visse, quia Conradus patruus
non habuit prolem et filii
Gerardi Schouwenborch post

1) Hg. von Lappenberg, Quellensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte Bd. I. Mit Bearbeitung wiederholt von Weiland, MG. SS. XXI, 251 — 306.
2) Kap. 18, ed. Lappenberg S. 44; Kap. 27, ebenda S. 93 f. Vgl. Lappenberg S. 44, N. 2. Ueber diese angebliche und andere wirkliche Teilungen vgl. Biernatzki, Nordalbingische Studien III, 31 ff. (S. 42/43; S. 57 ff.); v. Aspern, Nordalbingische Studien V, 169, N. 1. Wenn vor 1273 eine Teilung stattgefunden hat, so ist dies nur eine solche der Einkünfte, nicht eine wirkliche Landesteilung gewesen. Michelsen, Erste Landesteilung war mir nicht zugänglich.
3) Das ist ganz falsch, aber Behauptung der gesamten Tradition seit dem Presbyter Bremensis; Biernatzki a. a. O. S. 58 f.

Presb. Brem. Kap. 18.

cretam divisionem, quia senior quasi duplum recepit, fuerunt hii fratres facti inimici. Et Gherardus contra fratrem suum Iohannem ante opidum Kyl castra metatus fuit usw.

Katalog.

habuerunt. Ex hoc scinditur amborum linea. Nam Iohannes in Wagria prefuit, que ab Oldenborch in Lubecam per Todeslo, Plone, Segeberge comprehendit uberiorem tocius dicionis partem, obiit 1264.

Der Katalog hat teils weniger, teils mehr Nachrichten als der Presbyter, der Wortlaut nötigt nicht dazu, an direkte Abhängigkeit zu denken. Aber sehr auffällig ist doch, dass beide die Nachricht von einer offenen Feindseligkeit zwischen den Brüdern bringen, von der aus der beglaubigten Geschichte nicht das mindeste bekannt ist. Da ist es doch am wahrscheinlichsten, dass der Katalog auf der bereits vorliegenden Nachricht des Presbyters beruht; als eine sachliche Bestätigung etwa der ganz späten Erzählungen jenes Autors darf man unsere, noch viel spätere Quelle auf keinen Fall ansehen.

Der Presbyter, Kap. 18, begeht bedeutende Irrtümer über die Genealogie des Grafenhauses, indem er z. B. Johann III. den Milde, den Sohn Gerhards II. des Blinden, zu einem Sohn Johannis I. macht. Auch unser Katalog bringt Johann III. aus der Plöner Linie in die Kieler Linie, z. T. berichtigt er, z. T. aber auch teilt und vermehrt er die Irrtümer des Presbyter, wenn er schreibt: (Iohannes I.) Filium reliquit Iohannem II. . . . Iohannes II. secundus (!) genuit filios¹ ex filia regis Dacie Erici², ex quibus erat Adolphus cesus in arce Segeberge et sepultus ibidem in ecclesia 1315. Ex secunda uxore³ regina scilicet relicta ipsius Erici noverca prime uxoris⁴ genuit Iohannem tercium et Christoform. Reliquit vero solum Iohannem tercium cognomento largum, qui obiit 1359.

Der Katalog begeht weiter grosse Irrtümer, indem er Gerhard II. den Blinden zu einem Stammvater der Schauenburger oder Pinneberger Linie macht und hier

1) Vgl. v. Aspern, Nordalbing. Studien V, 180—190. 2) Johannis II. Gemahlin Margarete war die Tochter des dänischen Königs Christoph I., die Schwester des Erich Glipping. 3) Johann II. war nur einmal vermählt und hatte nur zwei Söhne, Christoph und Adolf. 4) Agnes, die Witwe des Dänenkönigs Erich Glipping, war mit Gerhard II. dem Blinden vermählt, dessen Sohn war Johann III. der Milde.

Fürsten nennt, die niemals existiert haben, über eine Schlacht mit den Dithmarschen 1332 berichtet, die niemals geschlagen worden ist. Die älteren Genealogen des Hauses Schauenburg, Krantz, Christiani und andere sind voller Fehler in ihren Angaben über die Geschichte des Grafenhauses, die durch Forschungen von Biernatzki¹, v. Aspern² und Waitz³ berichtigt worden sind. Zwischen dem Presbyter Bremensis und jenen Gelehrten des 16.—18. Jh. steht unser Katalog der Zeit nach und mit seinen Angaben etwa in der Mitte. Wer die Irrtümer in der Geschichte der Genealogie des Grafenhauses studieren will, mag zu dem Katalog des Segeberger Chorherrn von 1510/11 greifen. Für Zwecke der Erkenntnis geschichtlicher Wirklichkeit kann er füglich unberücksichtigt bleiben, eine Veröffentlichung erübrigt sich nach den hier gegebenen Mitteilungen und Analysen.

Eine einzige Angabe enthält der Katalog, die sachlich-historisch beachtenswert ist. Am 26. Januar 1390 starb Graf Adolf VII. von der Plöner Linie (so die Bezeichnung von Waitz; Lappenberg auf seiner Stammtafel zum Presbyter Bremensis nennt ihn Adolf IX.), diese Linie starb damit aus. Ihre Besitzungen erbte im Wesentlichen die Rendsburger Linie, die durch die Grafen Claus (Nicolaus) und Gerhard VI. vertreten war. Die Schauenburger Linie, die wohl Anspruch hätte erheben können, hat nur einige kleine Entschädigungen erhalten⁴. Die Urkunde über diese Auseinandersetzung ist erhalten⁵, sie beschreibt aber nur ungefähr, setzt im Einzelnen als bekannt voraus, welche Landesteile in Holstein der Schauenburger Linie zufallen. Waitz I, 279 sagt, indem er zusammenfasst, was sich aus den bis dahin bekannten Quellen ermitteln lässt: 'Im

1) Zur Revision der Geschichte des Schauenburger Grafenhauses. Nordalbingische Studien III, 31 — 67. 153 — 208. 2) Genealogische Beiträge zur Geschichte der Grafen von Holstein und Schauenburg; ebenda III, 1 — 30. 209 — 225; V, 153 — 214. 3) Geschichte von Schleswig-Holstein Bd. I. Zur schnellen Orientierung zu vergleichen sind die genealogischen Tafeln von Lappenberg im Anhang zum Presbyter Bremensis und von Waitz im Anhang zu Bd. I. 4) Vgl. Waitz I, 278 ff. 5) Urkundensammlung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft Bd. II, Nr. CCLXXXVIII. Die hier wesentliche und wichtigste Stelle heisst (S. 364): To deme ersten dat wii greve Otte, provest Bernart, junchere Alef, junchere Wilhelm, und unser echten erven scholen beholden erfliken wes wi ghehad hebben aldus lange in unsen weren in der stad to Hamborgh und in deme lande to Holsten und to Stormeren, und darto alle de werdere de an der Elve liggen, de wii ok aldus lange gehad hebben in unsen weren.

ganzen haben die Besitzungen dieser Linie in dem nordalbingischen Lande jetzt wesentlich den Umfang der später sogenannten Herrschaft Pinneberg erlangt'. Hierzu macht unser Katalog genauere Angaben. Von Adolph VII. sagt er: 'Et in isto Adulpho stetit illa linea propter sterilem uxorem. Eius morte dicio Pynnenborch pervenit ad comites in Schouwenborch'. Und weiter unten: 'Nicolaus iste dedit tres prefecturas post mortem Adulphi filii Iohannis tercii ad Albim, scilicet Pynnenberch, Hatesberch et Bermstede, comitibus in Scowenborch'. Schloss Hatzburg bei Wedel nahe der Elbe ist mehrfach als Sitz der Schauenburger Grafen der Pinneberger Linie bezeugt¹, Barmstedt liegt nahe bei Pinneberg und war von jeher ein wichtiger Ort. Diese Plätze können sehr wohl die Mittelpunkte dreier Aemter gewesen sein und zusammen richtig den Umfang der Pinnebergischen Herrschaft umschreiben. Der im Lande wohnende Verfasser des Katalogs, der Segeberger Chorherr von 1510/11, kann hier durchaus richtige und genauere Kenntniss überliefern, als andere Quellen geben. Nach dieser einen positiven Feststellung können wir von seinem Werke Abschied nehmen.

Nach dem Text des Katalogs folgt in der Hs. auf der nächsten Seite eine bildliche Darstellung des Stammbaums von der zweiten der in der Hs. vertretenen Hände, nach den Angaben des Katalogs gearbeitet. In der Mitte steht: *Linea comitum de Scouwenborg*, qui prefuerunt in *Holtsazia et Stormaria et in Scouwenborg*, endet mit *Fredericus dux Cristierni filius*; links: *Linea comitum qui prefuerunt in Wagria*, endet mit *Adulfus Iohannis IIIⁱ filius*; rechts: *Linea comitum qui prefuerunt ditioni in Schowenborch*, endet mit *Iudocus Iohannis filius*.

1) Hasse, Schleswig-Holstein. Regesten und Urkunden III, nr. 417. 571. 643; vgl. nr. 469.
